

6. *Beckermann Ansgar*: Neurowissenschaft und Autonomie. Beckermann spricht über die (angebliche) Bedrohung der Autonomie durch die Ergebnisse der Neurowissenschaft, erklärt dazu das Libet-Experiment und enttarnt den zugrunde liegenden Cartesischen Dualismus und dessen Erklärung der Interaktion einer immateriellen Seele einerseits und eines materiellen Körpers andererseits, als unhaltbar. Zwar kann man seinem Problemwurf durchaus folgen, der Lösungsansatz jedoch geht nicht auf. Er hält nämlich intakte neuronale Strukturen nicht nur als notwendige, sondern auch als hinreichende Bedingung dafür, dass wir autonome Wesen sind. Die Erklärung dafür bleibt er aber schuldig.

7. *Brüntrup Godehart SJ*: Reales und ideales Selbst. Brüntrup beschäftigt sich kurz mit der Persistenz und der Emergenz, ehe er sich dann wie Schmidt den Handlungstheorien zuwendet, die er gut und übersichtlich darlegt, und die flüssig zu lesen sind. Gewichtige Begriffsdifferenzierungen werden eingeklagt und erklärt. Auch gibt der Autor wichtige Hinweise, was den Diskurs zwischen Philosophie und Einzelwissenschaften betrifft. Er erläutert, dass es die Philosophie zum Beispiel nicht abstreitet, dass der von der Psychologie oder der Neurowissenschaft eingeklagte sub-kognitive Bereich relevant ist, sich aber kritisch gegen reduktionistische Theorieansätze wendet. Und nebenbei bemerkt: Brüntrup scheint ein wirklicher Kenner auch der Psychologie und der Neurobiologie zu sein.

Fazit: Ein gelungenes Buch eines Symposiums für den kundigen Leser, das die Autonomie-Thematik in einer Breite beleuchtet und anreißt, wie man sie bis jetzt noch nicht vorgefunden hat.

Linz

Albin Schwarz

RELIGIONSPHILOSOPHIE

♦ *Teresianischer Karmel Deutschland / Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland (Hg.): Edith Stein Jahrbuch 2014 (Band 20). Echter Verlag, Würzburg 2014. (278) Pb. Euro 19,80 (D) / Euro 20,40 (A) / CHF 27,70. ISBN 978-3-429-03689-8.*

„Europa hat angesichts der aktuellen Probleme [...] und der Entwicklung in Wissenschaft und Technik [...] einen Grundkurs des Glaubens

bitter nötig. Edith Stein könnte dabei kompetent Beistand leisten, als Patronin Europas und Lehrerin der Kirche.“ (51) So resümieren Joachim Feldes und Günther Saltin in ihrem kurzen Beitrag *Edith Stein – Patronin Europas. Die Edith-Stein-Kapelle in Schifferstadt* über die Bedeutung dieser Heiligen für unsere Zeit.

Einhundert Jahre nach Beginn des ersten Weltkriegs, dessen Auswirkungen die Geschichte Europas im 20. Jahrhundert maßgeblich beeinflussten und die auch Edith Stein selbst miterleben musste, zeigt dieser Band das Verbindende auf, das von ihr ausgeht, und worum sie sich Zeit ihres Lebens bemüht hat.

Die Darstellung Edith Steins zum Kriegsausbruch 1914 eröffnet das Jahrbuch. Sie zeigt ihr persönliches Hin- und Hergerissen-Sein zwischen Kriegseuphorie und ersten Erschütterungen.

Der Artikel von Katharina Seifert: *Edith Stein – die „Virgo sapiens“ in Beuron*, zeigt ihre große Liebe zum Kloster Beuron, vor allem aber zum damaligen Erzabt Raphael Walzer. Interessant darin zu lesen ist ihre starke Verbundenheit zum Benediktinerorden, die sie aber dennoch nicht dazu bewog in diesen einzutreten, sondern sie bewusst den Weg in den Karmel suchen ließ.

Das Thema des Dialogdenkens von Edith Stein in ihren verschiedenen Wirkungsbereichen nimmt Małgorzata Bogaczyk-Vormayr als Anlass zu ihrem Artikel: *Erinnerung und Versöhnung. Edith Stein als Dialogdenkerin*.

Jerzy Machnaczk beschäftigt sich mit der *Verbindung Steins zu Roman Ingarden*, dem großen polnischen Philosophen und damit auch mit ihrer Bedeutung für und in Polen.

Wer die Vielfalt Edith Steins für den Dialog erfahren möchte, hat mit diesem Teil des Jahrbuches bestimmt große Freude und einen entsprechenden Überblick.

Mit der Philosophin Edith Stein beschäftigen sich Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz: *Deutsche Geistesgeschichte 1910–1930: der Hintergrund von Edith Stein*; René Raschke: „So reichen sich die echten Philosophen über alle Grenzen von Raum und Zeit die Hände.“ *Edith Steins Ort im Kontext der zeitgenössischen Philosophie des 20. Jahrhunderts* und Andreas Lukas. Dieser eröffnet uns mit *Recht und Staat bei Edith Stein* einen ganz neuen Themenkreis. Das Spannende dabei ist wahrscheinlich, dass eine „umfangreiche Interpretation der Rechts- und Staatsphilosophie von Edith“ bislang fehlt (110). Dieser

Beitrag macht allerdings Lust darauf, mehr zu diesem Thema zu arbeiten.

Rodrigo Álvarez: *Der Einfluss von Joseph Gredt auf das Denken von Edith Stein – Eine Annäherung an die Grundlagen der Philosophie und der Theologie vom Endlichen und ewigen Sein her* und Bernd Urban: „Wohl zu beachten: nicht Aristoteles allein, auch Plato und Augustin“ – *Linien, Texte und Konturen der Platon-Rezeption bei Edith Stein (2. Teil)* versuchen zwei Themen aus der Religionsphilosophie aufzugreifen. Beide Artikel sind allerdings eher schwer und langatmig zu lesen.

Die Spiritualität von Stein versuchen einerseits Christopher Heizler im Beitrag *Dem Guten Hirten folgen – Überlegungen zum Hirtenmotiv als Moment an der geistlichen Berufung Edith Steins* und Harald Müller-Baumann: „Mit Maria wie Maria vor Gott stehen“ – *Interpretation zu Edith Steins Vorbereitungsexerzitien für die ewigen Gelübde* zu beleuchten. Dabei wird deutlich, welchen Wert sowohl das Motiv des Guten Hirten als auch Maria für die Ordensfrau in ihrem geistlichen Leben hatten.

Den Abschluss des Bandes bilden wieder die neueste Bibliographie zu Edith Stein sowie Berichte zu zahlreichen Veranstaltungen.
Kremsmünster Fabian Drack OSB

RELIGIONSTHEOLOGIE

♦ Schmid, Hansjörg / Dziri, Amir / Gharaibeh, Mohammad / Middelbeck-Varwick, Anja (Hg.): *Kirche und Umma. Glaubensgemeinschaft in Christentum und Islam* (Theologisches Forum Christentum – Islam 9). Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2014. (296) Pb. Euro 22,00 (D) / Euro 22,70 (A) / CHF 31,50. ISBN 978-3-7917-2583-3.

Der oben genannte Sammelband ist die neunte Publikation in der o.g. Publikationsreihe. Dies spricht nicht nur für die Kontinuität und Beständigkeit dieser Reihe, sondern auch für die durchdachte Konzeption des dafür zugrundeliegenden Konzepts und die bahnbrechende Arbeit der Akademie der Diözese in Stuttgart Rottenburg, an der dieser interreligiöse Dialogansatz jährlich stattfindet.

Inhaltlich besteht das Buch aus sechs Kapiteln, in welchen jeweils die Meinungen von Experten beider Religionsgemeinschaften (Christentum und Islam) vertreten sind. Hierbei muss

betont werden, dass es sich nicht um eine vergleichende Perspektive im klassischen Sinne handelt. Der Vergleich wird durch die Gegenüberstellung der Beiträge in jedem Kapitel gezogen. Dies bietet einen tiefen Einblick in die Strukturen und Inhalte der beiden Religionen. Der Vergleich fungiert somit als Mittel für das Wissen über die jeweils andere Religion.

Thematisch ist das Buch in zwei Hauptteile gegliedert: im ersten Teil (Kapitel I–III) werden Begriffe, Definitionen sowie historische Einblicke in die Struktur und Funktion religiöser Gemeinden ermöglicht. Christoph Bochsinger (u. a.) thematisiert die Verbindung religiöser Gemeinschaften zu entsprechend sozialen Strukturen. Muhannad Khorchide befasst sich in seinem Beitrag „Von der Umma der Muslime zur Umma der Menschheit“ (128–142) mit der Frage „ob im Islam die Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft (umma) heilsnotwendig ist“ (128). Dabei beruft sich seine Analyse auf die Begriffserklärung und historische Entwicklung der ersten muslimischen Gemeinschaft. In seiner Untersuchung gelangt er zu der Erkenntnis, dass eine Meinungsverschiedenheit bzgl. der Glaubensfrage religiöser Gemeinden im muslimischen Denken herrscht, insofern als der Koran keine definitive Auskunft diesbezüglich gebe. Hierbei hebt er hervor, dass die Liebe Gottes und seine Barmherzigkeit von größter Bedeutung für die Entwicklung und Zusammenhaltung der Gemeinde sind. Ihm zufolge ist diese Erkenntnis auf andere Glaubensgemeinschaften übertragbar.

Im zweiten Teil des Buches (Kapitel III–VI) werden zeitgenössische und gegenwärtige Herausforderungen der religiösen Gemeinschaften behandelt. Dieses Spektrum reicht von politischen Fragen bis hin zu Globalisierungsfragen. Assem Hefny behandelt in seinem Beitrag die Frage der Trennbarkeit von Religion und Politik im muslimischen Denken. Dabei versucht er durch die Gegenüberstellung von Konzepten und Begriffen wie u. a. wandelbar vs. unwandelbar, säkular vs. religiös, Gottesrecht vs. Menschenrecht, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie Staat und Religion zueinander stehen sollen. Als Fazit hält der Autor fest, dass es „auf Seiten muslimischer Intellektueller und Gelehrter zwar Vorbehalte gegen den Säkularismus gibt. Dabei legen sie jedoch ein verklärtes Verständnis von Trennung von Staat und Religion zugrunde.“ (201) Hefny ist der Meinung, „das Verständnis des neutralen (d. h. nicht anti-